



St. Cornelius
St. Tönis

Kommt und seht



PFARRBRIEF

Ausgabe 05/2020

vom 02.02.2020 bis 08.02.2020

02. Februar 2020 Darstellung des Herrn



» Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. «

1. Lesung: Maleachi 3,1 - 4
2. Lesung: Hebräer 2,11 – 12.13c - 18
Evangelium: Lukas 2,22 - 40

Ausgelegt

Lukas 2,22 - 40

Hat mir die Geschichte von der Darstellung des Herrn noch etwas zu sagen? Über die Tatsache hinaus, dass Maria und Josef hier dem jüdischen Gesetz Genüge tun? Ich denke schon: Da ist zunächst die Erinnerung daran – 40 Tage nach Weihnachten – dass Jesus das Licht der Welt ist. Die Lichterprozessionen und Kerzenweihen in den Gottesdiensten erinnern daran. Und dann sind da die beiden Menschen Simeon und Hanna. Sie führen ihr Leben in einer außerordentlichen Konzentration auf Gott, an die am heutigen Tag des geweihten Lebens auch erinnert wird und zu der die meisten von uns nicht berufen sind. Doch es gibt dabei Grundzüge, die auch für mich wichtig sind: Simeon wartet auf die Erfüllung der Verheißung Gottes – den Messias zu sehen und Frieden zu finden. Ob mir Ähnliches zuteilwird, weiß ich nicht. Doch ich möchte warten können, auch lange warten können. Ich weiß, Geduld ist nicht meine Stärke. Was mir hilft: Ein mit Gebet und Gottesdienst erfülltes Warten. Und – zweitens – beim Warten die Hoffnung und das Vertrauen nicht zu verlieren. Und drittens: Aufmerksam und offen zu sein: Ich glaube, Simeon und Hanna hatten sich die Begegnung mit dem „Licht der Welt“ anders vorgestellt, doch sie konnten sich von ihren Erwartungen lösen und waren frei für die Begegnung mit Gott.

SAMSTAG, den 01. Februar

18:00 Uhr: hl. Messe zu Lichtmess m. Blasiussegen
besonders für die Kommunionkinder
Jahrgedächtnis: Agnes Unland

SONNTAG, den 02. Februar Lichtmess

09:30 Uhr: hl. Messe mit Blasiussegen
– Kollekte für den Erhalt der Pfarrkirche
15:00 Uhr: Tauffeier

DIENSTAG, den 04. Februar

08:00 Uhr: Wortgottesdienst f. d. Mitarbeiterinnen
der kath. Kindertagesstätten

MITTWOCH, den 05. Februar

19:00 Uhr: hl. Messe

1. Jahrgedächtnis:

Alfons Lubowski, Therese Link, Erika Siemes,
Marianne Thoneyk

gem. Jahrgedächtnis: : Else Inge Lompa,
Horst Petrikowski, Karl-Heinz Görtzen, Oliver
Hans Hohendorff, Brigitte Auguste Hacken-
berg, Horst Höke, Jakob Holthausen,
Rosemarie Johannknecht
gest. Meßf. f. † Dechant Ernst Höh

DONNERSTAG, den 06. Februar

08:10 Uhr: Schulgottesdienst der
Gemeinschafts-Grundschulen
10 bis 12 Uhr: offene Kirche

FREITAG, den 07. Februar

15:30 Uhr Krankenhaus: Seniorenmesse
anschl. Krankenkommunion-

SAMSTAG, den 08. Februar

18:00 Uhr: hl. Messe
Sechswochenamt: Luise Janssen,
Anneliese van der Will
Jahrgedächtnis: Marianne Thoneyk

SONNTAG, den 09. Februar

09:30 Uhr: hl. Messe
– Kollekte für die Kirchenkasse



Herzliche Einladung zur

LANDINFORMATION ZU SIMBABWA

„ STEH AUF UND GEH!“

ist das Thema, das sich die Frauen aus Simbabwe gewählt haben.

Warum das so ist? Wollen Sie mehr erfahren?

Termin:	Die., 4. Februar 2020
Uhrzeit:	19:00 Uhr
Kursort:	Gem.-Zentrum St. Josef Eibenweg 1, Kempen
Moderatorin:	Stefanie Müller
Referentin:	Bettina Gregor-Meyer

Literaturabend zum Weltgebetstag aus Simbabwe

Zur Vorbereitung auf den Weltgebetstag aus Simbabwe stellen wir aktuelle Literatur aus diesem Land vor. Die Themen reichen vom Unabhängigkeitskampf über die Shona-Kultur bis hin zu Tabuthemen wie Albinismus und Homosexualität. In allen Büchern spielen Frauen die Hauptrolle.

Termin:	Do., 6. Februar 2020
Uhrzeit:	17:30 – 19:00 Uhr
Gebühr:	kostenlos
Kursort:	KR, Mediothek: Clubleseraum
Dozentinnen:	Stefanie Müller, Dr. Judith Samson
Kurs-Nr.:	20-11-104

Anmeldung und Info:

Katholisches Forum Krefeld-Viersen
Krefeld: Felbelstraße 25, 47799 Krefeld,
Tel.: 02151 6294-0, Fax: 02151 6294-44
E-Mail: anmeldung@forum-krefeldviersen.de

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen in unserem Programmheft oder auf unserer Homepage.

www.forum-krefeld-viersen.de

Gott liebt uns - trotzdem

Stellen Sie sich bitte einmal folgende Situation vor: Ein Student bekommt eine gute Note, bevor er seine Hausarbeit überhaupt abgegeben hat. Das geht doch nicht, mögen Sie vielleicht denken. Das ermuntert lediglich zur Bequemlichkeit. Oder: Sie bekommen Ihr Gehalt, bevor Sie auch nur einen Handschlag getan haben. Ich nehme an, die gleiche Reaktion. Oder würden Sie einer Baufirma die gesamte Summe für das geplante Haus überweisen, bevor auch nur die Baugrube ausgehoben und ein Ziegel gesetzt wurde. Wohl kaum. Und ein letztes Beispiel: Sie bekommen einen hohen Kredit, obwohl Sie keinerlei Sicherheit vorzuweisen haben. Was halten Sie von einem solchen Kreditgeber? Genauso ist Gott. Naiv wie der Lehrer, der ohne Gegenleistung eine gute Note gibt; wie der Arbeitgeber, der ohne Gegenleistung Gehalt auszahlt. Er riskiert es, von uns übers Ohr gehauen zu werden, wie ein Bauherr, der die Firma vor dem ersten Spatenstich bezahlt. Denn so sagt es Paulus im Römerbrief (5,8): „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“

Ich glaube, wir lesen schnell über das Ungeheuerliche hinweg, was der Apostel Paulus sagt: Das Wagnis, das Gott mit uns Menschen eingegangen ist – und immer wieder neu eingeht. Dass wir seine Liebe unbeantwortet lassen – selbst die Liebe, die uns Gott in Jesus Christus am Kreuz erwiesen hat. Gott riskiert es, in seiner Liebe tragisch zu scheitern. Denn Gottes Liebe ist bedingungslos. Obwohl sich die Menschen immer und immer wieder von ihm abgewendet haben, erwartet er keine Vorleistung. Es heißt bei ihm nicht: „Wenn die Menschen gerecht geworden sind, wenn sie sich mir zugewandt haben, dann werde ich sie erlösen.“ Seine Liebe kennt kein Wenn und Aber. Kann ich das glauben, obwohl unser menschliches Miteinander oft so ganz anders ist, auch die Liebe an Bedingungen geknüpft wird oder enttäuschte Liebe sich abwendet? Und wenn ich es glauben kann, was bedeutet das für mein Leben? Zunächst einmal, dass ich mich so akzeptieren kann, wie ich bin. Wenn Christus die Menschen so liebt, dass er für sie stirbt, als sie noch Sünder waren, brauche ich mich selbst nicht zu verurteilen – und darf auch keinen anderen verurteilen. Denn das ist das Zweite: Dass ich mir Gottes Liebe zum Vorbild nehme – unerreichbares Vorbild, aber deshalb nicht weniger Orientierung. Dass meine Wenss und meine Abers, die so oft der Liebe im Weg stehen, kleiner werden. Weil Gott mich so sehr liebt, kann es mir doch leichter fallen, auch zu lieben. Weil Gott am Kreuz seine Liebe erleidet, kann ich doch auch lieben, wo es schmerzlich ist für mich.